

Abonnementspreis: In ganzen deutschen Reich: Jährlich: 18 Mark. ...

Dresdner Journal.

Inseratenannahme auswärts: Leipzig: Fr. Brandteller, Commissionär des Dresdner Journals.

Verantwortliche Redaction: Oberredacteur Rudolf Günther in Dresden.

Abonnements-Einladung.

Auf das mit dem 1. Juli beginnende neue vierteljährliche Abonnement des „Dresdner Journals“ werden Bestellungen zum Preise von 4 M. 50 Pf. angenommen für Dresden bei der unterzeichneten Expedition (Zwingerstr. Nr. 20), für auswärts bei den betreffenden Postanstalten.

Ankündigungen aller Art finden im „Dresdner Journal“ eine sehr geeignete Verbreitung, und werden die Gebühren im Ankündigungstheile mit 20 Pf. für die kleingedruckte Zeile oder deren Raum berechnet; für Ankündigungen unter „Eingeladene“ sind die Gebühren auf 50 Pf. für die Zeile festgesetzt.

In Dresden: Kreuzabst können Bestellungen abgegeben werden in der Kunst- und Musikalienhandlung des Herrn Adolf Brauer (Hauptstraße 2), sowie bei Herrn Kaufmann Arthur Reimann (Albertplatz gegenüber dem Alberttheater), woselbst auch Ankündigungen zur Beförderung an unser Blatt angenommen werden und einzelne Nummern des „Dresdner Journals“ zu haben sind.

Wir ersuchen um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements, da wir sonst die Lieferung vollständiger Exemplare ohne Mehrkosten für die geehrten Abonnenten nicht garantiren können.

Königl. Expedition des Dresdner Journals. (Zwingerstraße Nr. 20, in der Nähe des neuen Postgebäudes.)

Amthlicher Theil.

Dresden, 15. Juni. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Unterstufenvernehmer Strinny in Zönitz das Abergerechts zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht:

Telegraphische Nachrichten. Zeitungsschau. (Standard. Neue Preussische Zeitung. Saturday Review.) Tagesgeschichte. (Berlin. Altenburg. Wien. Lemberg. Paris. Bern. London. Stockholm. Christiania. St. Petersburg.) Dresdner Nachrichten. Provinzialnachrichten. Feuilleton. Tageskalender. Inserate.

Tagesgeschichte. (St. Petersburg. Belgrad. Konstantinopel. Alexandrien. Washington. Lima.) Provinzialnachrichten. (Veipzig. Glatz.) Statistik und Volkswirtschaft.

Feuilleton.

Redigirt von Otto Sand.

Ägyptens „heilige Stadt“.

Ein Zeitbild zur politischen Situation.

In sturmbelegten Zeiten haben innerhalb der islamitischen Welt die sogenannten heiligen Städte von jeher eine hervorragende Rolle gespielt. Für die Masse der Bevölkerung sind sie dann Mikrokosmen, von denen nach dem Volksglauben noch so manches Wunder seinen Ausgang nehmen könnte, wenn die Bedrängnis ihren Höhepunkt erreichen sollte.

*) Nachdruck nicht gestattet.

Telegraphische Nachrichten.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, Sonntag, 18. Juni, Abends. (M. T. B.) Von Seiten der Westmächte ist den übrigen Mächten der Vorschlag gemacht worden, die Konferenz am 22. d. M. in Konstantinopel beizubehalten über die ägyptische Frage zusammenzutreten zu lassen.

Paris, Montag, 19. Juni. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Betreffs der Konferenz, deren Annahme seitens aller Mächte nunmehr als gesichert gilt, wird in hiesigen politischen Kreisen hervorgehoben, die Wahl Konstantinopels als Ort der Konferenz sei im Einvernehmen mit der Türkei beschloffen worden, um die Verhandlungen mit der Pforte zu erleichtern und zu beschleunigen.

London, Montag, 19. Juni. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Die Polizei verhaftete einen Irlander namens Thomas Walsh, welcher sich für einen Richter der Räumlichkeit ausgab, in der Sonntags die Beschlagnahme von Waffen erfolgte.

Alexandrien, Montag, 19. Juni. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Die Auswanderung dauert fort. Die Zahl der Ausgewanderten wird auf 32 000 geschätzt. Derwisch Pascha hat dem Khebidie empfohlen, auf einige Tage nach Kairo zu gehen, um die Bevölkerung zu beruhigen.

Dresden, 19. Juni.

Das Zustandekommen der Konferenz, welche sich mit der ägyptischen Angelegenheit befaßt, ist, wäre nach einem der „Nat. Zig.“ aus Paris zugesandenen Telegramm nunmehr gesichert.

gierungen von England und Frankreich den übrigen Mächten ein Uneigennützigkeitsprotokoll vorgeschlagen, in welchem sämtliche Mächte das Versprechen abgeben sollten, daß sie die Integrität des ägyptischen Gebietes respektiren und nicht ohne das europäische Concert unternehmen wollen.

Das Telegramm der „Nat. Zig.“ sagt allerdings nichts darüber, ob die Pforte an der Konferenz in Konstantinopel sich betheiligen, oder diese Betheiligung ersuchen selbstverständlich. Ohne den Antheil der Türkei, der durch die ägyptische Angelegenheit jumeist berührt wird, erscheint die Konferenz überhaupt unmöglich und würde die Türkei durch ihre Abwesenheit aus dem europäischen Concert ausschließen.

Die nächste an das Zustandekommen der Konferenz sich knüpfende Frage ist diejenige, in welcher Weise wird die Konferenz ihre Aufgabe erledigen. Man wird nicht verkenne, daß diese Aufgabe eine ungemein schwierige ist. Zunächst bilden die sogenannten „Zwischenfälle“ ein eigentümliches Verhängnis bei allen den Orient herübergehenden Verhandlungen.

gesehen wird und eben so wenig, wie ein einseitiges weitmächtiges Eingreifen, ein solches der Pforte mit dieser Auffassung vereinbar ist.

Allein hier begegnet man bereits einer Schwierigkeit, welche die Aussicht auf eine lange Reihe von der Angelegenheit bevorstehenden Verhandlungen eröffnen und voraussehen läßt, wie die türkische Diplomatie es an den verschiedensten Schachzügen nicht fehlen lassen wird, um die ägyptische Angelegenheit in ihrem Interesse auszunutzen, und ihr Möglichstes zu thun, den Einfluß der Westmächte in Ägypten zu beschränken.

Es muß abgewartet werden, ob sich in dieser Beziehung die Pforte dem Willen Europas fügt. Die weitere Frage ist die, was von einer widerwärtigen überkommenen, gewaltthätigen Parification Ägyptens zu hoffen sein und ob dieselbe nicht eben so wenig Erfolg versprechen dürfte, als die nunmehr definitiv als gescheitert anzusehende Mission Derwisch Paschas, welcher nach den neuesten Telegrammen durch Kuchtar Pascha, der sich durch seine militärischen Erfolge in Montenegro und Kleinasien einen Namen gemacht hat, ersetzt wurde.

Hier wird das Korn jährlich zwei Mal, Gemüse und Früchte aber vier bis sechs Mal geerntet. Dabei ist die Fruchtbarkeit des Bodens im Durchschnitt vier Mal größer, als die des europäischen.

Anfangs April vorigen Jahres traf ich in Tanta ein. Schon tagelang vor dem eigentlichen Beginn der Reise entwickelte sich hier ein Leben und Treiben, das in voller Treue eigentlich keine Feder beschreiben kann. Aus ganz Ägypten, Marokko, Algier, Tunis und Tripolis, aus Arabien, Syrien, Persien, Kleinasien, Indien und dem Süden zogen die Gläubigen und Kaufleute herbei.

die Kameele und Büffel, wahren die Pferde, schreien die Hühner, blöken die Schafe und ertönen jene schrille arabischen Klänge, welche die Nerven des Europäers zu zerschneiden droht.

Binnen drei Tagen ist die Heilstadt um Tanta aufgebaut. In einem Umkreise von zwei Stunden steht Zeit an Zeit, wohl an die fünfzehntausend. Hier das kleine und schmucklose des Irackens, der vielleicht nur acht Saß getrockneter Brode und einen Korb voll Büffelstisch mitnahm und dessen nackte Kinder durch die Löcher der Leinwand ihrer braunen Arme und Hände blickend strecken, um von uns einen Volksstück zu erhalten; dort das prächtige, welches einen Pascha oder Bey beherbergt und vor dessen Eingänge sechs oder acht schwarze Sklaven als Thürhüter ruhen.

Es war an einem Freitag früh 8 Uhr, als die Messe offiziell eröffnet wurde. Ich hatte mich auf einen Balkon gegenüber der Moschee begeben. Pöblich erdröhnte ein Kanonenschuß, darauf ein zweiter, dann ein dritter. Am Portale der Moschee wurden die seidenen Vorhänge zurückgezogen, die Procession begann. Vorweg schritten die Priester, Priester und Scheichs aus Tanta, und in ihrer Mitte befand sich unter einem kunstvoll gearbeiteten Baldachin und in silberner Truhe der Mantel des heiligen Bedawih, die einzige Reliquie, die man von dem Heiden noch besitzt, dem über den Verbleib seines Reichthums ist